

BNE-Fortbildung

Beispielhaftes Veranstaltungskonzept und Textbausteine als Hilfestellung für ANU Mitgliedseinrichtungen bei der Antragstellung im DKJS - Förderprogramm *AUF!leben – Zukunft ist jetzt*. Erstellt von Wally Spang, Wiebke Schmitz und dem ANU Bundesverband im Rahmen des Projekts „AUF!blühen – Mit Umweltzentren aus der Krise wachsen“.

1. Textbausteine für Antrag

Wie lautet der Titel des Projekts

„Bildung für nachhaltige Entwicklung“ – Grundlagen für pädagogische Fachkräfte
„Stark sein in einer sich verändernden Welt“

An Welche Zielgruppe richtet sich Ihr Projekt?

- (x) Fachkräfte der Kinder- und Jugendarbeit
- (x) Lehrkräfte
- (x) (Heil-)Erzieher:innen
- (x) Personen aus anderen pädagogischen Berufen
- (x) andere erw. Begleitpersonen

Was ist der Anlass für Ihre Projekte?

Bitte beschreiben Sie in wenigen Sätzen die besonderen Bedarfe der Zielgruppe(n) bzw. die konkrete Ausgangs-, Problemlage mit Blick auf die Corona-Pandemie im Hinblick auf Ihr geplantes Projekt. (max. 500 Zeichen)

Pandemiebedingte soziale und familiäre Herausforderungen sind eine Belastung für die psychische Gesundheit von Kindern.
Pädagogische Fachkräfte und Begleitpersonen sind gefordert, Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten zu bieten, ihr Selbstvertrauen, ihr Selbstwertgefühl und ihre Selbstwirksamkeit zu stärken. Im Fokus stehen erprobte Projekt- und Rauminitiierungen, die ein soziales Miteinander sowie Beziehungen und Bindungen untereinander, in einer sich verändernden Welt, ermöglichen.

Welche Förderziele verfolgen Sie mit Ihren Projekten? (Auswahl)

Hinweis: Das erste Förderziel, Kinder und Jugendliche in ihrer psychischen Gesundheit zu fördern, ist für alle Projekte verpflichtend und muss ausgewählt werden. Projekte entfalten eine gute Wirkung, wenn sie auf ganz bestimmte Ziele zugeschnitten sind. Kreuzen Sie daher im Folgenden mind. ein und max. zwei weitere Ziele an, die Sie mit Ihren Projekten erreichen wollen. Achten Sie darauf, dass nur außerunterrichtliche Projekte gefördert werden.

- (x) Förderung der psychischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen (z. B. Stärken der Resilienz, emotionalen Stabilität, Selbstwirksamkeit)
- Verbesserung der physischen Gesundheit von Kindern und Jugendlichen
- (x) Unterstützung des sozial-emotionalen Lernens sowie der Beziehungen und Bindungen von Kindern und Jugendlichen untereinander
- (x) Förderung der Selbstlernkompetenzen von Kindern und Jugendlichen
- Begleitung von Kindern und Jugendlichen bei der Wiederaneignung verlorengangener Alltagsstrukturen und -erfahrungen
- Intensive und individuelle Unterstützung von Kindern und Jugendlichen, die den Anschluss an Kita, Schule, Angebote der Kinder- und Jugendhilfe, Peers o.ä. verloren haben (oder davon bedroht sind)

Erläuterung (inhaltliche Schwerpunkte)

Bitte erläutern Sie die inhaltlichen Schwerpunkte Ihres Projektes (z. B. welche Erfahrungen machen die Teilnehmenden, womit setzen sie sich auseinander). (max. 1000 Zeichen)

Im Rahmen der dreitägigen Fortbildung wird pädagogischen Bildungsbegleiter*innen ein Grundverständnis vermittelt, wie sie das Konzept Bildung für nachhaltige Entwicklung im Rahmen ihrer eigenen Tätigkeiten anwenden können. Im Fokus steht dabei, wie sie Gestaltungskompetenz und insbesondere die Teilkompetenzen „Gemeinsam mit anderen planen und handeln können“, „Sich und andere motivieren können“ und „An Entscheidungsprozessen teilhaben können“ von Kindern und Jugendlichen fördern und so zur Entwicklung kommunikativer Fähigkeiten, Stärkung des Selbstbewusstseins und Selbstwertgefühls sowie der Beziehungen der Kinder und Jugendlichen untereinander beitragen können. Anhand der beispielhaften Themen Ernährung und Konsum eignen sich die Teilnehmenden ein Basisverständnis der ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Nachhaltigkeitsdimensionen an und setzen diese zu den Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen in Beziehung, z.B. Tauschbörse statt neu kaufen.

Erläuterung (Ansatz Qualifizierung)

Bitte erläutern Sie Ihren Ansatz der Qualifizierung. Mit welchen Methoden arbeiten Sie bzw. worauf legen Sie im Umgang mit den zu qualifizierenden Personen Wert? Gehen Sie dabei bitte auch auf Möglichkeiten zur Praxiserprobung und Reflexion ein. Beschreiben Sie, wie die Qualifizierung zu den Förderzielen für Kinder und Jugendliche beiträgt. (max. 1300 Zeichen)

Die theoretischen Inhalte des BNE-Verständnisses, der Nachhaltigkeitsdimensionen und -strategien werden mit praktischen Übungen und Lernwerkstätten zu den Themen Ernährung und Konsum verknüpft. Die Übungen sind darauf ausgerichtet, dass die Teilnehmenden sie konkret in ihrer eigenen Tätigkeit anwenden können. Die Teilnehmenden haben Gelegenheit, mit den zur Verfügung stehenden Materialien und Aufgaben sich selbst Wissen anzueignen, eigene Erfahrungen zu sammeln, zu reflektieren und sich auszutauschen. Nach dem zweiten Fortbildungstag erproben sie die erarbeiteten Inhalte und Methoden in

eigenen Praxisprojekten. Voraussetzung dabei ist, dass die Kinder und Jugendlichen in der Themenfindung und Projektgestaltung partizipiert werden, sich die Inhalte und Methode an dem Bedarf und Interesse der Kinder ausrichten und die Kinder zum selbstwirksamen Handeln ermutigt werden. Die Bildungsbegleiter*innen nehmen eine unterstützende Rolle ein und begleiten die Kinder und Jugendlichen darin, die Folgen eigener Entscheidungen auszuhalten. Am dritten Fortbildungstag werden die Praxisprojekte präsentiert und anhand von Leitfragen, die sich an den Programmzielen von „Auf!leben – Zukunft ist jetzt.“ orientieren, reflektiert.

Welchen Grund haben Sie zur Annahme, dass Ihre Projekte wirken? (Auswahl)

Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

- (x) Es sind ähnliche Maßnahmen bekannt, die einen guten Eindruck machen.
- (x) Es gibt bereits eigene Erfahrungen mit dieser Art von Maßnahmen.
- Es gibt Expert:innen, die von der Wirkung dieser Art von Maßnahmen überzeugt sind.
- (x) Es gibt wissenschaftliche Belege für diese Art von Maßnahmen.

Erläuterung (Wirkung)

Bitte erläutern Sie kurz Ihre Auswahl. (max. 500 Zeichen)

In RLP werden seit 2005 Langzeitfortbildungen „Fachkraft für Bildung für nachhaltige Entwicklung“ im Elementarbereich durchgeführt. Die Fachkräfte werden befähigt, BNE in den Einrichtungen zu implementieren.¹

Wissenschaftlich beglt. Projekt 2008-2012 „Leuchtpol- Energie und Umwelt neu erleben“. ²

Wie stellen Sie den Erfolg Ihrer Projekte fest?

Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

- Der Erfolg wird durch Reflexion im Kollegium innerhalb des Trägers festgestellt.
- (x) Der Erfolg wird in persönlichen Gesprächen mit der Zielgruppe festgestellt.
- (x) Der Erfolg wird durch Beobachtung oder Befragung der Zielgruppe festgestellt.

Beschreibung (Erfolgsindikatoren)

Hier können Sie Ihre Erfolgsindikatoren beschreiben. (max. 500 Zeichen)

1. Die Teilnehmenden nehmen an allen Fortbildungsstunden teil.
2. Die Teilnehmenden nehmen an allen Reflexionszeiten nach den Fortbildungseinheiten teil.

¹ <https://kita.rlp.de/de/themen/weitere-themen/bildung-fuer-nachhaltige-entwicklung/>

² <https://www.leuphana.de/institute/isep/forschung-projekte/archiv/forschungberatungevaluationleuchtpol/publikation.html>

3. Das Erlernete findet in einem eigenen Praxisprojekt bei allen Teilnehmenden Anwendung.
4. Alle Teilnehmenden präsentieren ein Praxisprojekt.
5. Alle Teilnehmenden nehmen das Angebot einer freiwilligen, anonymisierten Gesamtreflexion wahr.

Wie motivieren Sie Ihre Zielgruppe zur (kontinuierlichen) Teilnahme an Ihren Projekten?

Sie können mehrere Antworten ankreuzen.

- (x) Die Teilnehmenden erhalten Erinnerungen für die Termine (auch durch Eltern).
- Die Teilnehmenden können direkt über die konkrete Gestaltung des Projekts mitentscheiden.
- Die Teilnehmenden erhalten zusätzliche Anreize für die Teilnahme.
- Die Teilnehmenden werden darin unterstützt, das Projekt genau zu verstehen.

2. Zusätzliche Informationen

1. Allgemeine Erläuterungen zum Aufbau der Fortbildung

1.1 Veranstaltungsort

Das Seminarhaus sollte nach öko-sozialen Grundsätzen aufgestellt sein.

1.2 Voraussetzungen pädagogisches Personal

Die Referent*innen sind mit dem politischen Hintergrund einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung vertraut. Informationen bietet die Seite des Bundesministeriums für Bildung und Forschung www.bne-portal.de. Die Referent*innen sind in der Lage, die Begrifflichkeit BNE zu vermitteln. Die Erarbeitung des Kompetenzmodells „Gestaltungskompetenz“ nach Gerhard de Haan ist geläufig. Zudem verfügen sie über ein ausreichendes Hintergrundwissen zu den ausgewählten Themenfeldern Natur und Ökologie, Ernährung und Konsum.

1.3 Zeitlicher Umfang

Die Fortbildung umfasst ca. 24 Stunden. Sie ist aufgeteilt in eine zweitägige Einheit und einen Präsentationstag. Zwischen der ersten Einheit und dem Präsentationstag sollte ein Zeitabstand von 4-6 Wochen gewählt werden, um das Erlernete in der Praxis zu erproben und ein Praxisprojekt durchzuführen.

1.4 Tagesstruktur

Zu Tagesbeginn, nach den Pausen und zum Einstimmen auf die verschiedenen Einheiten finden WARM-UPS statt. Theoretische Inhalte wechseln sich mit praktischen Übungen und aktiven Arbeitsphasen ab. Nach den praktischen Übungen und am Ende des Tages finden Reflexionsangebote unterschiedlicher Intensität statt.

1.5 Vorbereitung Raum

Unter Raum ist der Bildungsraum zu verstehen, der sich Indoor oder auch Outdoor befinden kann.

Der Raum ist themenorientiert gestaltet, z.B. ein Feld- und Wiesenblumenstrauß entsprechend der Jahreszeit auf einem schönen Tuch in der Mitte, oder Materialien, die zum Tagesthema passen, wie etwa diverse Lebensmittel/Verpackungen zum Thema Ernährung. Eine schöne Mitte stimmt auf das Thema ein.

Der Raum wird entsprechend der angewendeten Methoden vorbereitet. Z.B. Technik für digitale Vorträge, Material und Tische für Lernwerkstätten, Rucksack und Materialkisten für Naturerfahrungsübungen und Exkursionen.

1.6 Methoden

1.6.1 Tageseinstimmung / WUP

WUPs sind vielseitig einsetzbar und beleben das Seminar. Diese Gruppenübungen stimmen auf Tagesthemen ein, machen nach kognitiven Anstrengungen den Kopf frei für neue Dinge.

Eine Auswahl an Übungen ist z.B. auf folgender Seite zu finden:

<https://www.fundus-jugendarbeit.de/typ/spiele-und-uebungen/art/spiele-15-corona-geeignet/>

1.6.2 Vorträge

Vorträge vermitteln ein Basiswissen zu den ausgewählten Themen.

Es ist empfehlenswert, alle Vorträge zu den gewählten Themen eigenständig zu erarbeiten mit dem Ziel, sich selbst in der Thematik sicher zu sein.

1.6.3 Lernwerkstätten

Lernwerkstätten sind als vorbereitete Lernumgebung/Bildungsraum zu verstehen. Ausgewählte Materialien regen zum Staunen und Forschen an. In der Kleingruppenarbeit werden die ausgewählten Themen selbstständig erarbeitet. Diskussion, Meinungsaustausch und Lösungsfindungen, ebenso Dilemmata auszuhalten sind ausdrücklich erwünscht.

1.6.4 Kleingruppenarbeit

Drei bis sechs Personen erarbeiten Arbeitsaufträge unter der Berücksichtigung der Aussagen aller in der Gruppe befindlichen Personen.

1.6.5 Praktische Übungen mit Reflexion

Naturerfahrungsübungen, WARM-UPs und kooperative Übungen machen ganzheitliche Selbsterfahrungen möglich. Mit einer anschließenden Reflexion werden individuelle Wahrnehmungen, Erkenntnisse und Kompetenzen, die zu einem Gelingen oder Nichtgelingen einer Übung geführt haben, bewusst gemacht.

1.6.6 Tagesrückblick

Mit der Aufforderung „Was haben wir heute gemacht“ benennen die Teilnehmenden die durchgeführten Einheiten des Tages. Das verschafft einen Tagesüberblick und ein Bewusstsein über das Erlebte und Erlernte.

1.6.7 Tages-Feedback/Gesamt-Feedback

Das Tages-Feedback ermöglicht den Teilnehmenden, eine persönliche Rückmeldung zu den Lerninhalten des Tages und zum eigenen Lernerfolg zu geben.

Gesamtfeedback

Ein Feedback zu geben, beruht auf Freiwilligkeit. Es kann schriftlich erfolgen oder verbal mit zum Seminar passenden, anregenden Fragestellungen oder Methoden.

2. Ablauf der Fortbildung

Die Fortbildung erstreckt sich über insgesamt drei Kurstage mit einer Dauer von jeweils ca. 8 Stunden³, davon zwei direkt aufeinanderfolgende Tage mit Einführung in die BNE, theoretischen Inputs und praktischen Methoden/Übungen für die Arbeit mit Kindern/Jugendlichen zu den Themen Ernährung und Konsum. Nach diesen zwei Tagen erproben die Teilnehmenden das Gelernte in der Praxis anhand eines Projekts. Am dritten Kurstag, vier bis sechs Wochen nach dem zweiten Kurstag, stellen die Teilnehmenden ihre Praxisprojekte vor und reflektieren ihre Erfahrungen.

Es bietet sich eine Teilnehmenden-Zahl von 10-20 Personen an.

Der Ablaufplan versteht sich als Vorschlag. Vor allem bei den genannten Inhalten sollte aus zeitlichen Gründen eine Auswahl getroffen werden. Auch die Pausen zwischen den Einheiten und die Länge der Einheiten müssen von den Referent*innen individuell berücksichtigt bzw. festgelegt werden.

Kurstag 1: Ankommen und Kennenlernen, Naturerfahrung, Einführung in die BNE, BNE am Beispiel Ernährung (Methoden/Umsetzungsideen), Informationen zum Praxisprojekt

Programmpunkt	Ziel	Inhalte (Beispiele)	Methode	Materialien (in Abhängigkeit der Auswahl)
Begrüßung und Kennenlernen (ca. 30 min.)	Ankommen, sich kennenlernen	<ul style="list-style-type: none"> Begrüßung durch Referent*innen Referent*innen und TN stellen sich vor (Name, beruflicher Hintergrund, ggf. Einrichtung etc.) 	Moderation durch Referent*innen	Ggf. Gegenstand (z. B. Naturgegenstand), mit dem man etwas verbindet

³ Die reine Fortbildungszeit der gesamten Fortbildung muss mindestens 16 Stunden betragen.

Warm-Up (WUP)/Kooperative Übung (ca. 20 min.)	Miteinander „warm werden“, kommunizieren und kooperieren, gemeinsam planen und handeln	z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Alle durch einen Ring • Gordischer Knoten • ... Corona-Vorschriften beachten!	Anleitung durch Referent*innen	Je nach Methode, z. B. Hoola Hup-Ring
Programm- und Tagesablauf, Organisatorische S (ca. 10-15 min.)	Orientierung bieten für den Tag	Programm- und Tagesablauf vorstellen, Organisatorisches klären (z. B. Pausen, Dokumentation der Veranstaltung etc.)	Moderation durch Referent*innen	Flipchart mit Programmablauf
Naturerfahrung und Ökologie (ca. 120 min.)	Sich in die Thematik der Fortbildung einfühlen, ankommen, selbst die Wirkung der Natur spüren, kritisch und forschend sowie kreativ Natur erleben	z. B. (je nach Örtlichkeit) <ul style="list-style-type: none"> • Garten • Wald • Gewässer • Wiese • ... 	z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Tiere im Lebensraum untersuchen und bestimmen • Memory mit Naturgegenständen • Suchspiele • Mein persönlicher Baum • Land Art • Naseweis-Spiel • Kooperative Übung, z. B. „Blinde Raupe“ • ... 	Je nach Methode z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Tücher zum Auslegen von Fundstücken und Kunstwerken • Bestimmungskarten • Becherlupen • Farbpaletten für Pflanzenabriebe • ...
Mittagessen (mind. 60 min., ggf. länger wegen der Abendeinheit an dem Tag)				

Kurzes WUP (ca. 10 min.)	Mittagstief überwinden	z. B. „Zisch-Boing-Peng“	Anleitung durch Referent*innen	Je nach Methode
Einführung in „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ (ca. 30-40 min.)	Die TN erlangen einen Einblick in die Grundlagen der BNE. Sie wissen, was BNE bedeutet und worum es bei der Umsetzung geht.	Einführung in die BNE <ul style="list-style-type: none"> • Begriffsdefinition Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) • Dimensionen (Nachhaltigkeitsviereck) und Strategien nachhaltiger Entwicklung • Ggf. kurzer Überblick: Politischer Hintergrund (z. B. SDGs) • Gestaltungskompetenz (Gerhard de Haan) • Themenfelder der BNE 	Vortrag durch Referent*innen	Laptop, Beamer
Hier bietet sich eine Pause an				
Einführung in das Thema „Ernährung“ (ca. 20-30 min.)	Die TN erhalten einen Einblick in das BNE-Thema „Ernährung“ und erwerben theoretisches Hintergrundwissen für den anschließenden praktischen Teil.	z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Was hat Ernährung mit BNE zu tun? (Nachhaltigkeitsdimensionen, Strategien) • Bezug zur 	Vortrag durch die Referent*innen	Laptop, Beamer

		Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen		
BNE am Beispiel Ernährung (ca. 90 min.)	BNE an am Beispiel Ernährung verstehen und anwenden; Umsetzungsideen/Methoden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kennenlernen und ausprobieren; Bezug zu den verschiedenen Dimensionen, Strategien und Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz herstellen. Die Methoden zeigen, wie Kinder/Jugendliche gemeinsam ins Tun kommen (Stärkung kommunikativer und kooperativer Fähigkeiten sowie Beziehungen untereinander) und durch ihr eigenes Verhalten etwas zu einer nachhaltigen Entwicklung beitragen können (Selbstwirksamkeit). An der Lebenswelt der Kinder/Jugendlichen anknüpfen.	<p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Essen hier und anderswo • Essen früher und heute • Wo kommt mein Essen her? • Regionale und saisonale Lebensmittel • Vielfalt heimischer Lebensmittel • Gesunde Ernährung • Gemeinsam Lebensmittel selbst zubereiten • Fairer Handel • Bedeutung von Siegeln 	<p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Lernwerkstatt • Interviews (Was ist dein Lieblingsessen? Was esst ihr zu Hause? Großeltern fragen, was sie früher gegessen haben; ...) • Herkunft und Transportwege von Lebensmitteln auf der Weltkarte sichtbar machen (Kindgerechte Darstellung von Entfernungen durch Übersetzungen in Seillängen o. Ä.) • Etiketten und Beschriftungen von Lebensmitteln ansehen und Herkunftsländer/-regionen herausfinden 	<p>Je nach Methode</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bilderbücher, Broschüren, Filme • Bildkarten • Weltkarte, ggf. Faden • Verpackungen von verschiedenen Lebensmitteln (aus verschiedenen Ländern, mit verschiedenen Siegeln etc.) • Regionale und saisonale (Bio-)Lebensmittel für einen gesunden Snack • Bilder von Obst und Gemüse für den Saisonkalender • Lebensmittelpyramide • Sahne zum Butterschütteln • Fair gehandelte Lebensmittel mit

			<ul style="list-style-type: none"> • Saisonkalender basteln • Verschiedene (alte und neue) Apfelsorten verkosten • Einen gesunden Snack zubereiten (gemeinsame Planung, Einkauf und Zubereitung) • Lebensmittelpyramide besprechen • Sahne zu Butter schütteln • Kleine Kakao-/Schokowerkstatt: Wo/wie wird Kakao angebaut? Wie wird Schokolade hergestellt? Wer verdient wie viel an meiner Schokolade? 	<p>Siegeln (z. B. Kakao, Bananen)</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kakao-/Schokowerkstatt: Bildkarten zum Anbau und zu Produktionsschritten, ggf. Anschauungsmaterial mit Kakaobohnen, Kakaonibs, Kakaoschalen, Kakaomasse, Kakaobutter
Reflexion (ca. 20 min.)	Die TN reflektieren ihre Erfahrungen mit den Umsetzungsideen und Methoden	<p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was war neu für mich? • Was hat mir gefallen/nicht gefallen? 	Moderation durch Referent*innen	Flipchart oder Moderationswand zum Festhalten der Ergebnisse

		<ul style="list-style-type: none"> • Was könnte ich in der Praxis umsetzen? • Wie tragen die Ideen/Methoden zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen bei? 		
Abendessen (60 min.)				
Informationen zum Praxisprojekt (ca. 40 min)	Die TN erhalten Informationen zu Umfang, Durchführung und Präsentation des Praxisprojekts (in der Phase zwischen den Kurstagen). Dies geschieht bereits am ersten Kurstag, damit die TN die Möglichkeit haben, Fragen zum Praxisprojekt frühzeitig klären zu können. Nähere Ausführungen dazu siehe Punkt 4 „Erläuterungen zur Praxisaufgabe/Projektgestaltung/Präsentation“.	<ul style="list-style-type: none"> • Was ist ein Projekt? • Zielsetzung (z. B. SMART), mit Ausrichtung an den Förderzielen der DKJS • Was muss bei der Planung und Durchführung beachtet werden? (z. B. Partizipation der Kinder/Jugendlichen, Offenheit im Prozess etc.) • Wie wird das Projekt präsentiert? (Dauer, Form der Präsentation, inhaltliche 	Vortrag durch die Referent*innen	Laptop und Beamer oder Flipchart

		Schwerpunkte)		
Tagesrückblick und Feedback (ca. 20-30 min.)	Den Tag reflektieren, sich das Erlebte/Gelernte bewusst machen	<ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir heute gemacht? Programmpunkte von den TN benennen lassen und notieren • TN geben eine persönliche Rückmeldung zu den Lerninhalten des Tages und zum eigenen Lernerfolg 	Moderation durch die Referent*innen z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Mit drei Worten den Tag beschreiben • Kelle, Zange, Glühbirne (Daran arbeite ich weiter, das hat mich gekniffen, da ist mir ein Licht aufgegangen) 	Flipchart oder Moderationstafel

Kurstag 2: Naturerfahrung, BNE am Beispiel Konsum (Methoden/Umsetzungsideen)

Programm-punkt	Ziel	Inhalte (Beispiele)	Methode (Beispiele)	Materialien (in Abhängigkeit der Auswahl)
WUP (ca. 10 min.)	„Wach werden“	z. B. „Kommando Bimberle“	Anleitung durch Referent*innen	Je nach Methode
Programm- und Tagesablauf (ca. 5-10 min.)	Orientierung bieten für den Tag	Programm- und Tagesablauf vorstellen	Moderation durch die Referent*innen	Flipchart
Naturerfahrung	Sich in die Thematik der	z. B. (je nach Örtlichkeit)	z. B. (Auswahl in	Je nach Methode

und Ökologie (ca. 90 min.)	Fortbildung einfühlen, ankommen, selbst die Wirkung der Natur spüren, kritisch und forschend sowie kreativ Natur erleben	<ul style="list-style-type: none"> • Garten • Wald • Gewässer • Wiese • ... 	Abgrenzung zu Tag 1) <ul style="list-style-type: none"> • Tiere im Lebensraum untersuchen und bestimmen • Memory mit Naturgegenständen • Suchspiele • Mein persönlicher Baum • Land Art • Nasenspiel • Kooperative Übung, z. B. „Spinnennetz“; gemeinsam eine Hütte bauen, ... • ... 	z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Tücher zum Auslegen von Fundstücken und Kunstwerken • Bestimmungskarten • Becherlupen • Farbpaletten für Pflanzenabriebe • ...
Reflexion Naturerfahrung (ca. 30 min.)	Die TN machen sich bewusst, warum Naturerfahrungen für Kinder und Jugendliche wichtig sind.	z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Welche Kompetenzen werden durch Naturerfahrungen gefördert? • Wie werden Kinder und Jugendliche durch Naturerfahrungen gestärkt? 	Kleingruppenarbeit, anschließend Austausch im Plenum	Ggf. Flipchart oder Moderationskarten zum Festhalten der Ergebnisse
Mittagessen (60 min.)				
Kurzes WUP (ca. 10 min.)	Mittagstief überwinden	z. B. „Hoch-runter-links-rechts“	Anleitung durch Referent*innen	Je nach Methode

Einführung in das Thema „Konsum“ (ca. 20-30 min.)	Die TN erhalten einen Einblick in das BNE-Thema „Konsum“ und erwerben theoretisches Hintergrundwissen für den anschließenden praktischen Teil.	z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Was bedeutet Konsum? • Was hat Konsum mit BNE zu tun? (Nachhaltigkeitsdimensionen, Strategien) • Bezug zur Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen 	Vortrag durch die Referent*innen	Laptop, Beamer
BNE am Beispiel Konsum (ca. 90 min.)	BNE an am Beispiel Konsum verstehen und anwenden; Umsetzungsideen/Methoden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen kennenlernen und ausprobieren; Bezug zu den verschiedenen Dimensionen, Strategien und Teilkompetenzen der Gestaltungskompetenz herstellen. Die Methoden zeigen, wie Kinder/Jugendliche gemeinsam ins Tun kommen (Stärkung kommunikativer und kooperativer Fähigkeiten sowie Stärkung der Beziehungen untereinander) und durch ihr eigenes Verhalten etwas zu einer nachhaltigen	z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Was sind Rohstoffe (nachwachsend – nicht nachwachsend)? • Welche gibt es? • Woraus besteht mein Spielzeug (für Jugendliche ggf.: Welche Rohstoffe stecken in meinem Handy?) • Wie entsteht ein T-Shirt? Wer ist wo an der Produktion beteiligt? • Siegel für Produkte (z. B. Kleidung, Spielzeug) • Nachhaltiger Konsum (Nachhaltigkeitspyramide : Nutzen, was man hat, leihen, tauschen, gebraucht kaufen, selbst machen, nur bei Bedarf neu kaufen) 	z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Lernwerkstatt • (Philosophische) Gespräch/Austausch • Collage erstellen • Erkunden: aus welchen Rohstoffen sind die Gegenstände in der näheren Umgebung? • Materialien kennenlernen und vergleichen: Woraus besteht eigentlich Stoff, Glas, Kunststoff etc.? • „Die Reise eines T-Shirts“ • Ideen sammeln 	Je nach Methode <ul style="list-style-type: none"> • Papier, Stifte • Materialien/Spielzeug aus verschiedenen Rohstoffen; ggf. altes Handy zum Auseinandernehmen • Bildkarten zum Produktionsprozess eines T-Shirts, evtl. Baumwollzweig mit Dolden • Weltkarte • Informationen zu verschiedenen Siegeln (z. B. GOTS, grüner Knopf, Fairtrade Cotton; Spielgut, fair-spielt, ...) • Material zum Upcycling (z.B. alte T-Shirts, um Taschen herzustellen) • Konsumpyramide

	Entwicklung beitragen können (Selbstwirksamkeit). An der Lebenswelt der Kinder/Jugendlichen anknüpfen.	<ul style="list-style-type: none"> • Spiele früher und heute • Wie viel Spielzeug brauchen wir? 	<p>zum nachhaltigen Konsum: z. B. Reparaturwerkstatt, Tauschregale/-aktionen, Flohmarkt</p> <ul style="list-style-type: none"> • Upcycling • Alte Spiele ausprobieren (Hüpfspiele, Murmelspiele, ...), sich selbst Spiele ausdenken oder basteln 	<ul style="list-style-type: none"> • Material für alte Spiele und selbstgebautes Spielzeug
Reflexion (ca. 20 min.)	Die TN reflektieren ihre Erfahrungen mit den Umsetzungsideen und Methoden	<p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Was war neu für mich? • Was hat mir gefallen/nicht gefallen? • Was könnte ich in der Praxis umsetzen? • Wie tragen die Ideen/Methoden zur Stärkung von Kindern und Jugendlichen bei? 	Moderation durch Referent*innen	Flipchart oder Moderationswand zum Festhalten der Ergebnisse
Tagesrückblick und Feedback (ca. 20 min-30.)	Den Tag reflektieren, sich das Erlebte/Gelernte bewusst machen	<ul style="list-style-type: none"> • Was haben wir heute gemacht? Programmpunkte von den TN benennen lassen und notieren • TN geben eine 	<p>Moderation durch die Referent*innen</p> <p>z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Tag war für mich wie ... • Die TN legen einen 	Flipchart oder Moderationstafel

		persönliche Rückmeldung zu den Lerninhalten des Tages und zum eigenen Lernerfolg	(persönlichen) Gegenstand in die Mitte und erklären, inwiefern dieser den Tag für sie widerspiegelt	
Abschluss (ca. 15 min.)	TN verabschieden	Ggf. kleiner Ausblick auf den dritten Kurstag; TN verabschieden	Moderation durch die Referent*innen	

Kurstag 3: Präsentation und Reflexion der Praxisprojekte, Gesamt-Feedback zur Fortbildung

Programmpunkt	Ziel	Inhalte (Beispiele)	Methode (Beispiele)	Materialien (in Abhängigkeit der Auswahl)
Ankommen und Begrüßung (ca. 10 min.)	Ankommen	Begrüßung durch Referent*innen	Moderation durch Referent*innen	
WUP (ca. 15 min.)	Miteinander „warm werden“, „wach werden“	z. B. „Stab absenken“	Anleitung durch Referent*innen	Je nach Methode
Programm- und Tagesablauf, Organisatorisches (ca. 5-10 min.)	Orientierung bieten für den Tag	Programm- und Tagesablauf vorstellen	Moderation durch Referent*innen	Flipchart mit Programmablauf
Präsentation und Reflexion der Praxisprojekte Teil I	Die TN stellen ihre Praxisprojekte vor einem Teil der Gruppe vor. Im Anschluss an jeden Vortrag können Fragen	Die Gesamtgruppe wird in zwei Gruppen aufgeteilt, der jeweils ein*e Referent*in zugeordnet ist. Die Teilnehmenden	Vorträge der TN, Feedback durch Zuhörer*innen und Referent*innen; Moderation durch	Je nach Vortragsmethode <ul style="list-style-type: none"> • Laptop • Beamer • Moderationswände

<p>Parallele Präsentationen in zwei Gruppen</p> <p>(Zeitfenster je nach Anzahl der Präsentationen; Pausen und ggf. Möglichkeiten zur Bewegung o. Ä. berücksichtigen)</p>	<p>gestellt und Feedback gegeben werden.</p>	<p>präsentieren ihr Projekt anhand einer Projektskizze/Ablauf. Sie berichten detailliert über die Projektfindung, den Verlauf und die Zielerreichung. Sie haben ein Zeitfenster von 15 Minuten. Die Zuhörer*innen reflektieren anschließend innerhalb von 10 Minuten Inhalt und Präsentation des Projektes und prüfen anhand eines Reflexionsleitfadens den Erfolg des Projektes. Leitfragen dazu siehe Punkt 3.6 „Leitfaden Reflexion des Praxisprojektes“.</p>	<p>Referent*innen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Flipcharts
<p>Mittagessen (60 min.)</p>				
<p>Präsentation und Reflexion der Praxisprojekte Teil II</p> <p>Parallele Präsentationen in zwei Gruppen (Zeitfenster je nach Anzahl der Präsentationen; Pausen und ggf. Möglichkeiten zur Bewegung o. Ä.</p>	<p>Die TN stellen ihre Praxisprojekte vor einem Teil der Gruppe vor. Im Anschluss an jeden Vortrag können Fragen gestellt und Feedback gegeben werden.</p>	<p>Die Gesamtgruppe wird in zwei Gruppen aufgeteilt, der jeweils ein*e Referent*in zugeordnet ist. Die Teilnehmenden präsentieren ihr Projekt anhand einer Projektskizze/Ablauf. Sie berichten detailliert über die Projektfindung, den Verlauf und die Zielerreichung. Sie haben ein Zeitfenster von 15</p>	<p>Vorträge der TN, Feedback durch Zuhörer*innen und Referent*innen; Moderation durch Referent*innen</p>	<p>Je nach Vortragsmethode</p> <ul style="list-style-type: none"> • Laptop • Beamer • Moderationswände • Flipcharts

berücksichtigen)		Minuten. Die Zuhörer*innen reflektieren anschließend innerhalb von 10 Minuten Inhalt und Präsentation des Projektes und prüfen anhand eines Reflexionsleitfadens den Erfolg des Projektes. Leitfragen dazu siehe Punkt 3.6 „Leitfaden Reflexion des Praxisprojektes“.		
Ausblick für die eigene Arbeit (ca. 30 min.)	Die TN reflektieren, welche Erfahrungen sie aus der Fortbildung und ihrem Praxisprojekt künftig für ihre Arbeit nutzen können.	Fragen können sein: <ul style="list-style-type: none"> • Was ist mir durch die Fortbildung/mein Praxisprojekt deutlich geworden? • Was läuft schon gut? • Was möchte ich an meiner Arbeit verändern, worauf möchte ich aufbauen? 	Austausch im Plenum/Moderation durch die Referent*innen	Flipchart oder Moderationswand
Gesamt-Feedback zur Fortbildung (ca. 20 min.)	Die TN erhalten die Möglichkeit, ein Gesamt-Feedback zur Fortbildung zu geben (freiwillig).	z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen: Stärken und Schwächen der Fortbildung, Erfüllung der Erwartungen, Verbesserungsvorschläge, Rückmeldung zu Referent*innen etc. • Vier- Stühle- Methode: Das hat mir 	z. B. Fragebogen oder Vier-Stühle-Methode	Je nach Methode z. B. <ul style="list-style-type: none"> • Vorbereiteter Fragebogen • Zettel für die vier Stühle

		gefallen; das hat mir gefehlt; das war hilfreich; das hat mir nicht gefallen		
Abschluss (ca. 10-15 min.)	Die Fortbildung abschließen, TN verabschieden	TN verabschieden	Moderation durch die Referent*innen, ggf. Abschluss-Blitzlicht o. Ä. durch TN	Je nach Methode

3. Erläuterungen zur Praxisaufgabe/Projektgestaltung/Präsentation

3.1 Aufgaben:

- Planung und Durchführung eines Praxisprojektes, orientiert an einer Bildung für eine nachhaltige Entwicklung mit dem Ziel, die psychische Gesundheit, die sozial-emotionalen- und Selbstlernkompetenzen zu stärken.
- Kurzdokumentation des Projektes
- Präsentation des Projektes am zweiten Fortbildungstag

3.2 Was ist ein Projekt?

- Eine Methode, mit der sich Kinder ihre Lebenswelt mit selbst ausgewählten Themen erschließen und gestalten.

3.3 Zielführende Kriterien:

- Die Kinder selbst haben das Thema ausgewählt
- Das Thema hat sich aus Aussagen oder Fragen der Kinder entwickelt und entspricht ihrer Lebenswelt
- Sie haben Spaß und Freude, selbstbestimmt und selbstwirksam zu handeln
- Die Kinder sind an der Planung und Durchführung des Projektes partizipiert
- Die Inhalte der Projekteinheiten sind ausdrücklich offen und bieten Raum für die Ideen der Kinder
- Die Kinder haben Raum zum Bewerten, Entscheidungen zu treffen und eigenständig zu handeln
- Die Kinder werden begleitet, die Folgen ihrer Handlungen auszuhalten
- Lösungsorientiertes Arbeiten
- Die Rolle der pädagogischen Fachkraft ist eine begleitende und unterstützende

3.4 Kurzer Sachbericht des Projektes (4-5 Seiten)

Inhalt:

- Projektfindung
- Ziele
- Ablauf Skizze
- Reflexion

3.5 Präsentation der Projekte

- PP, Plakatsdokumentation orientiert am Sachbericht
- Selbstreflexion
- Reflexion der TN und der Referent*innen (Leitfragen beachten)

Die Gesamtgruppe wird in zwei Gruppen aufgeteilt, denen jeweils eine Referent*in zugeordnet ist.

Die Teilnehmenden präsentieren ihr Projekt anhand einer Projektskizze/Ablauf. Sie berichten detailliert über die Projektfindung, den Verlauf und die Zielerreichung. Sie haben ein Zeitfenster von 15 Minuten. Die Zuhörer*innen reflektieren innerhalb von 10 Minuten Inhalt und Präsentation des Projektes und prüfen anhand eines Reflexionsleitfadens den Erfolg des Projektes.

3.6 Leitfaden Reflexion des Praxisprojektes:

Partizipation:

- Wie wurde das Projektthema ermittelt?
 - Interessen- und Wissensfragen der Kinder?
 - Mitteilungen/Ereignisse aus der Lebenswelt der Kinder?
 - Abfrage in einer Kinderkonferenz, im Morgenkreis?
 - Erkennen der Bedarfe durch Beobachtung seitens der Teilnehmenden?
- War das Projektthema an den Bedarfen und Interessen der Kinder orientiert?
- Waren die Kinder und Jugendlichen nach der Themenfindung an der weiteren Planung und Gestaltung des Projektes partizipiert?

Soziale Kompetenzen

- Wie haben sich die Beziehung und die Bindung der Kinder untereinander entwickelt?
- Haben gestärkte Beziehungen das Gruppengeschehen positiv gestaltet?
- Wie haben die Kinder sich selbst erlebt (fröhlich, ausgelassen, glücklich)?

Selbstwirksamkeit:

- Wodurch haben die Kinder Selbstwirksamkeit erlebt?
 - Selbsterfahrung?
 - Versuch-Irrtum-Lösung finden?
 - Konnten die Kinder neue Herausforderung selbst bewältigen?

- Haben sie Neues gelernt?
- Konnten die Kinder Erfolge und Misserfolge erleben?
 - Waren Misserfolge erwünscht?
 - Konnten eigene Lösungen zum Erfolg führen?
- Wie war die Haltung der Kinder untereinander?
 - Wie war die Hilfsbereitschaft untereinander?
 - Haben sich die Kinder gegenseitig gestärkt?
 - Wertschätzend, respektvoll?
 - Waren die Kinder fröhlich und ausgelassen?
 - Haben sie mit Freude am Projekt teilgenommen?
- Bildung für nachhaltige Entwicklung
 - Hatten die Kinder Gelegenheit, sich in Beziehung zur eigenen Lebenswelt zu setzen mit dem Blick auf eine sich verändernde Welt und einer sozialen Gerechtigkeit?
 - Konnten die Kinder sich und andere motivieren, zu gegebenen Anlässen aktiv zu werden?
 - Hatten die Kinder Gelegenheit zum Reflektieren und auf Gelungenes stolz zu sein und nicht Gelungenes zu überdenken und neu zu planen